



JUGEND- JOURNAL

33. Jahrgang | Ausgabe 62 | 2023/06

06 | Fokus:

KLIMA UND ENERGIE - WIE WIRKT SICH DAS AUS?

22 | Live dabei

Realer Kinoabend

30 | Reportage

Waldaufforstung mit
der THW-Jugend

44 | Digitale Welt

Energieverbrauch
im Internet

DEINE APP FÜR DIE JUGENDAUSBILDUNG



ÜBER 350 METHODEN
FÜR DEINEN JUGENDDIENST

ÜBUNGSBEREICH
FÜR DIE THEORETISCHEN PRÜFUNGEN
DES LEISTUNGSABZEICHENS

THW-Jugend
spielend helfen lernen



Die neue WINDSTOPPER® SoftShell Jacke

Exklusiv für Mitglieder im THW

Neues Design, bewährte Funktion!

Moderne Jacke mit der Hochleistungs-WINDSTOPPER®-Membrane von GORE®: absolut winddicht, wasserabweisend, hoch atmungsaktiv. Schulterverstärkungen und aufgesetzte Brusttasche aus abriebfestem und reflektierendem Material.

Weste **PREMIUM** für das THW

zur universellen
Verwendung für Dienst,
Einsatz und Freizeit



GORE®
WINDSTOPPER®
PRODUCTS

Allround- Einsatzhose

superkomfortabel und
leicht aus unserem
neuen elastischen
FLEXX Pro Baum-
wollmisch-
gewebe.

NEU



**SCHUTZ
KLEIDUNG**
www.gsg-schutzkleidung.de

Firma Geilenkothen
Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Tel. 06591 - 95 710



Wir an euch

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,

Text: Elke Schumacher; Bild: Christina Müller

dass sich das Klima verändert, dürfte mittlerweile jede:r schon bemerkt haben. Aber wie wirkt sich das auf unser Leben aus und was könnt ihr dagegen unternehmen? Tipps, wie ihr mit eurer Jugendgruppe Energie sparen könnt, findet ihr im Fokus.

In unserer Reportage erfahrt ihr, wie ein Wald durch die THW-Jugend aufgeforstet wird.

Natürlich haben wir wieder spannende Beiträge aus euren Jugendgruppen für die Rubrik Live dabei erhalten. Klasse, was ihr alles anstellt!

Neues aus der Modellbauwelt und der Rätselspaß warten bei *Schon Gewusst?* auf euch.

Viel Spaß beim Stöbern! Eure Redaktion ♥

#seiteildavon

INHALT



06 |
**FOKUS:
KLIMA UND ENERGIE**



16 |
**LIVE DABEI -
EURE RUBRIK IM
JUGEND-JOURNAL**



26 |
**AUSGELEUCHTET -
WIR BRINGEN LICHT
INS DUNKEL**

- 06 | Fokus: Energie und Klima
- 08 | Welche Energiearten gibt es?
Wie ist deren Einfluss
auf das Klima?
- 10 | Klimawandel -
Folgen und Auswirkungen



10 |
**Klimawandel - Fol-
gen und Auswirkungen**



25 |
Grüner-Daumen-Tag

- 36 | Up2date
- 38 | Videodreh für das
Bundesjugendlager 2024
- 40 | Monopoly in der THW-Edition
- 41 | @disaster in Osnabrück

- 12 | Lagerfeuer umweltfreundlicher als Petromax?
- 14 | Solarbetriebene Handstationen
- 15 | Energieverbrauch senken!
Wie können wir Energie sparen?

- 16 | **Live dabei**
- 18 | THW-Bezirksjugend Düsseldorf im THW-Logistikzentrum Hilden
- 19 | Bäume pflanzen im Thüringer Wald
- 20 | Schulfrei zum „Polizeipräsidium Einsatz“ in Göppingen
- 22 | „Filmabend“ mal anders ...
- 24 | Ein Wettkampf ohne Kampf-Gedanken
- 25 | Grüner-Daumen-Tag

- 26 | **Ausgeleuchtet**
- 28 | Interview mit Marco Mattioli
- 30 | Borkenkäfer richten schwere Schäden an
- 32 | Wuff ... ich bin es ... eure THW-Rettungshündin Belana
- 34 | Bleib dran! Jannik Wilke und Alexander Peters



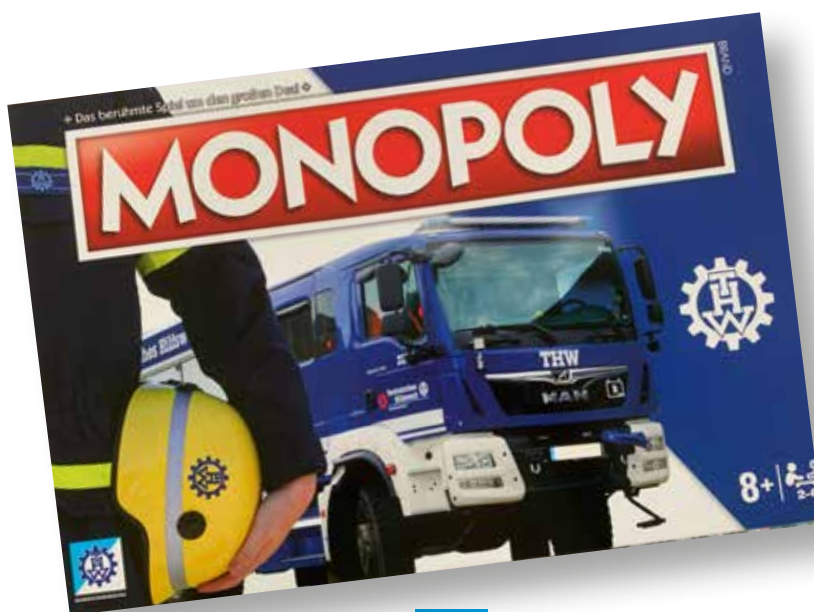
32 |
Neues von der
THW-Rettungshündin Belana



38 |
Videodreh für das
Bundesjugendlager 2024



46 |
Modellbauecke



40 |
Monopoly in der THW-Edition

- 42 | **Schon gewusst ... ?**
- 44 | Warum verbraucht das Internet Strom?
- 46 | Klimaneutral in den Modell-Einsatz - Stimmt das?
- 48 | **Fachgruppe Zukunft**
- 50 | **Knobeleck**
- 51 | **Impressum**



FOKUS FOKUS FOKUS



FOKUS

ENERGIE UND KLIMA

In vielen Bereichen des täglichen Lebens benötigen wir Energie. Wir brauchen Energie, um Fahrzeuge und Flugzeuge anzutreiben und um in Fabriken und Industrieanlagen Produkte herzustellen. Wir brauchen Energie, um in Krankenhäusern und Kliniken medizinische Geräte zu betreiben. Und wir brauchen Energie, um Gebäude zu heizen, um warmes Wasser zu erzeugen und um abends das Licht einschalten zu können. Ohne Energie wären viele Geräte im Haushalt nutzlos und ohne Energie würde uns auch unser Smartphone bald nur noch einen schwarzen Bildschirm zeigen.

Um den hohen Bedarf an Energie zu decken, nutzen wir verschiedene Energiequellen. Viele davon beruhen derzeit noch auf fossilen Brennstoffen - wie Kohle, Öl oder Gas -, die bei der Verbrennung Kohlenstoffdioxid freisetzen und damit als Hauptursache für den Klimawandel gelten. Das Gegenstück zu den fossilen Brennstoffen sind erneuerbare Energien. Wie das alles genau zusammenhängt, wie wir Energie sparen und damit auch unser Klima schützen können, erfahrt ihr auf den folgenden Seiten im Fokus.

Text und Bild: Christina Müller

Kraftwerke an Talsperren und aufgestauten Flüssen

(sogenannte Laufwasserkraftwerke) sind eine Möglichkeit,

klima- und umweltfreundlich elektrische Energie zu erzeugen.

WELCHE ENERGIEARTEN GIBT ES? WIE IST DEREN EINFLUSS AUF DAS KLIMA?

Text: Christian Radek; Bild: Christian Radek

Der folgende Artikel gibt einen Überblick über Energiearten und deren Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass die Kohlendioxidbilanz des Baus eines Windrades oder der Abriss eines Kernkraftwerkes ebenfalls einen Einfluss auf das Klima haben, auch wenn hier nicht näher darauf eingegangen wird.

Grundsätzlich wird zwischen den fossilen Energieträgern und den regenerativen Energiequellen unterschieden. Zu den fossilen (von lateinisch fossilis: ausgraben) Energieträgern gehören neben der Braun- und Steinkohle das Erdöl, Erdgas und Uranerz. Von diesen Energieträgern gibt es nur begrenzte Vorkommen, die irgendwann erschöpft sein werden. Das heißt, es wird irgendwann der Zeitpunkt kommen, an dem es von diesen Materialien nichts mehr gibt. Das bedeutet, dass es notwendig ist, Alternativen zu entwickeln und zu nutzen. Außerdem spielen einige dieser

Bodenschätze eine wichtige Rolle bei industriellen Prozessen und es ist eigentlich unsinnig, diese einfach zu verbrennen. Zu nennen sind hier die Kohle, die als Koks im Hochofenprozess bei der Gewinnung von Eisen benötigt wird, und das Erdöl, aus dem Kraftstoffe, Kunststoffe, Farben und Lacke, Medikamente usw. hergestellt werden.

Die drei genannten Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas liefern bei der Verbrennung Kohlendioxid und gelten somit als klimaschädlich. Nichtsdestotrotz ist deren großtechnische Verbren-

nung umweltfreundlicher, als dies zum Beispiel im kleinen Haushalt der Fall ist, weil es dort nicht die Rauchgasreinigung gibt, wie in einem modernen Heizkraftwerk.

Betrachtet man nur den Klimaaspekt, ist die Kernenergie ein echter Segen. Hier wird sehr viel Energie aus einer vergleichsweise geringen Menge Material gewonnen, ohne klimaschädliche Emissionen zu verursachen. Die Nutzung der Kernenergie ist komplizierter als bei einem Heizkraftwerk, kann aber prinzipiell als handhabbar



angesehen werden, wäre da nicht der Faktor Mensch. Der erste Kernreaktor ging 1954 in Betrieb und seitdem hat es in Zusammenhang mit kerntechnischen Anlagen fast drei Dutzend schwere Unfälle gegeben. Darunter sind auch die herausragenden Ereignisse Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011), bei denen in erheblichem Maße radioaktive Stoffe in die Umwelt freigesetzt wurden - mit weitreichenden Auswirkungen für die Menschen. Ein weiterer Aspekt betrifft das bislang ungelöste Problem der Entsorgung des radioaktiven Abfalls. Dieser Abfall muss viele tausend Jahre sicher aufbewahrt werden. Wenn man sich die nicht einmal einhundert-jährige Geschichte der Kernenergie ansieht, dann darf man Zweifel daran haben, dass das realistisch machbar ist.

Gegenüber den fossilen Energieträgern zählen zu den regenerativen Energiequellen neben nachwachsenden Rohstoffen, wie zum Beispiel das Holz, die Energiequellen Erde (Erdwärme,

Wärmepumpen), Sonne (Fotovoltaik, Sonnenkollektoren zur Warmwasserbereitung), Wasser (Gezeiten-, Laufwasser-, Pumpspeicherkraftwerke) und Wind (Windenergie). Im Unterschied zu den fossilen Energieträgern verbrauchen sich diese nicht, stehen aber nicht immer und überall zur Verfügung. Ein Gezeitenkraftwerk kann man nur am Meer bauen oder eine Fotovoltaikanlage liefert nur Strom, solange es hell ist. Auch sind die Leistungen regenerativer Energieformen deutlich geringer als zum Beispiel die eines Kohle- oder Kernkraftwerks. Dafür muss man viele davon bauen. Die Verbrennung von Holz ist eigentlich auch keine Option. Es ist zwar richtig, dass Holz ein nachwachsender Rohstoff ist, aber nur dann, wenn in dem Maße, wie Bäume gefällt werden auch neue gepflanzt werden. Die neuen brauchen

aber auch einige Jahrzehnte, bis sie wieder gefällt werden. Und dann ist die Verbrennung von Holz alles andere als sauber. Insbesondere die flächendeckende Verwendung von Holz als Brennstoff zum Heizen wird zu einer hohen Feinstaubbelastung führen.

Ein Hoffnungsträger ist die Kernfusion, die ebenfalls große Mengen an Energie produzieren soll. Das Vorbild dafür ist die Sonne, in der aus Wasserstoffatomen durch Kernfusion Heliumatome entstehen. Allerdings ist das alles noch Zukunftsmusik, denn die Technologie dahinter ist komplex und befindet sich seit Jahrzehnten in der Entwicklung.



KLIMAWANDEL - FOLGEN UND AUSWIRKUNGEN

Text: Jonas Berg; Bild: THW

Klimawandel ist ein Thema, das immer mehr Menschen beschäftigt. Aber was bedeutet das eigentlich genau und wie wird es uns in der Zukunft beeinflussen?

Der Klimawandel beschreibt die Veränderung des globalen Klimas, die hauptsächlich durch den Anstieg der Treibhausgase, wie z. B. Kohlenstoffdioxid, verursacht wird. Diese Gase halten die Wärme in der Atmosphäre wie in einem Treibhaus gefangen, wodurch die Durchschnittstemperatur auf der Erde steigt. Daher kommt auch ihre Bezeichnung als Treibhausgase.

Dies hat viele negative Folgen, die unser Leben in den nächsten Jahrzehnten stark beeinflussen werden. Eine davon ist der Anstieg des Meeresspiegels, was zu Überschwemmungen in Küstenstädten und dem Verlust von Land führen wird.

Ein weiteres großes Problem sind extreme Wetterereignisse, wie Dürren, Stürme und Überschwemmungen, die häufiger und stärker werden und schwerwiegende Schäden verursachen. Auch beeinflusst der Klimawandel Ökosysteme, was zum Aussterben vieler Pflanzen- und Tierarten führt.

Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen unseren Alltag. Die steigenden Temperaturen führen zu Dürren und erhöhter Wasserknappheit. Das wirkt sich etwa unmittelbar auf unsere Landwirtschaft aus. Außerdem kann es zu Lieferengpässen bei Lebensmitteln und anderen Ressourcen kommen.



WELCHE FOLGEN HAT DER KLIMAWANDEL IN BEZUG AUF DAS TECHNISCHE HILFSWERK?

Der Klimawandel hat auch Auswirkungen auf das Technische Hilfswerk (THW). Aufgrund der steigenden Anzahl von Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen, Stürme und Dürren, steigt auch die Nachfrage nach dem Einsatz des THW. Diese Organisation ist wichtig bei der Bewältigung der Folgen von Naturkatastrophen und trägt dazu bei, Menschen und Gemeinden in Not zu unterstützen.

Der Klimawandel führt jedoch auch zu neuen Herausforderungen für das THW. So kann es zu häufigeren und stärkeren Naturkatastrophen kommen, was die Ressourcen des THW beanspruchen und zu einer höheren Belastung der ehrenamtlichen Helfer:innen führen kann.

Außerdem können Naturkatastrophen Infrastruktur wie Straßen oder Schienen zerstören. Dadurch wird es schwieriger, den betroffenen Gebieten schnell und effektiv zu helfen.

Es ist wichtig, dass das THW auf die Herausforderungen des Klimawandels vorbereitet ist. Grundlage dafür ist eine gute Ausstattung und finanzielle Unterstützung. Nur so kann es seine wichtige Arbeit für die Gesellschaft auch in Zukunft fortführen. Zudem ist die Nachwuchsarbeit der THW-Jugend zentral und muss weiterhin gefördert werden, damit auch in Zukunft gut ausgebildete Einsatzkräfte für das THW vorhanden sind.

Klingt alles nicht so gut, oder? Es gibt aber auch gute Nachrichten: Wenn die Menschheit den Klimawandel verursacht, hat sie einen Einfluss auf den Effekt. Hauptursache für den Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre sind die fossilen Brennstoffe, die wir für unsere Energie verbrennen.

Wenn wir unseren Energieverbrauch reduzieren, indem wir beispielsweise öffentliche Verkehrsmittel nutzen, anstatt mit dem Auto zu fahren, oder erneuerbare Energien wie Solarenergie und Windenergie verwenden, reduzieren wir die Treibhausgase.

Wir können auch durch den Kauf von Produkten, die umweltfreundlich produziert wurden, einen Beitrag leisten.

Es ist wichtig, dass wir jetzt handeln. Der Klimawandel ist ein globales Problem, das uns alle betrifft und welches wir gemeinsam lösen müssen. Jeder kann einen Beitrag leisten und es liegt an uns, die Zukunft unseres Planeten zu sichern.



Jugendwaldeinsatz Landesjugend
Bremen, Niedersachsen

EINE WOCHEN GEMEINNÜTZIGE ARBEIT IM HARZ

Text: Elke Schumacher

Die Landesjugend Bremen, Niedersachsen bietet ihren Jugendlichen schon seit einigen Jahren ein Projekt unter dem Motto Jugendwaldeinsatz an. Dazu treffen sie sich auf dem Brocken, dem höchsten Berg von Sachsen-Anhalt.

Eine ganze Woche lang übernehmen die Jugendlichen beim Jugendwaldeinsatz in Zusammenarbeit mit der örtlichen Revierförsterei verschiedene Aufgaben. Im Vordergrund steht der Spaß und, dass die Kinder und Jugendlichen für den Wald aktiv sind. Mitten im Nationalpark Harz lernen die Junghelfer:innen jede Menge handwerkliche Kompetenzen. Bei vergangenen Aktionen bauten sie etwa Hochsitze und Holzbrücken. Gleichzeitig erfahren sie auch viel Wissenswertes über Wald und Flur.

Bereits seit über zwei Jahrzehnten ist die Landesjugend Bremen, Niedersachsen beim Jugendwaldeinsatz dabei. Nachdem es in den ersten Jahren in die Lüneburger Heide ging, fahren die Junghelfer:innen seit mittlerweile zehn Jahren in den Südharz und arbeiten dort mit der Revierförsterei zusammen.

Nicht nur die Landesjugend Bremen, Niedersachsen macht tolle Wald-Projekte.

JETZT MEHR ERFAHREN?

Dann schaut doch mal in unsere [Reportage auf Seite 30](#) - dort erfahrt ihr, wie Junghelfer:innen einen Wald aufforsten. Außerdem findet ihr ab [Seite 19, bei Live dabei](#), viele weitere tolle Aktionen!





LAGERFEUER UMWELTFREUNDLICHER ALS PETROMAX?

Text: Christian Radek; Bilder: Elke Schumacher, Christian Radek

Wenn Holz oder Mineralöl verbrannt werden, entsteht das Treibhausgas Kohlendioxid. Dabei unterscheiden sich Holz und Mineralöl vor allem dadurch, dass Holz ein nachwachsender Rohstoff ist, während Mineralöl aus Rohöl gewonnen wird und die Vorräte irgendwann erschöpft sein werden. Bedeutet das, dass das Lagerfeuer umweltfreundlicher als die Petromax ist?

Holz ist der Brennstoff, den die Menschheit seit ihren Anfängen an nutzt.

Die Abbildung zeigt ein großes Osterfeuer.



Und um diese Frage soll es gehen. Es soll nämlich nicht nur um die Antwort auf diese Frage gehen, sondern darum, dass die richtigen Fragen gestellt werden. Da geht es zuerst darum, wie bedeutsam, wichtig oder sinnvoll die Frage ist. Es geht um etwas Holz oder ein paar hundert Milliliter Mineralöl, die ab und zu verbrannt werden. Mengen, die im Vergleich zu den Mengen, die zum Heizen der Wohnung oder zum Betrieb von Autos verwendet werden, vernachlässigt werden können.

Trotzdem soll an der Frage festgehalten werden, denn ihr könnt euch die Antwort selber erarbeiten. Oft werden euch nämlich Antworten präsentiert, die zwar logisch erscheinen, aber Fakten enthalten, die so gewählt sind, dass sie nur diese Meinung unterstützen. In unserem Fall wäre das das Argument, dass Holz besser ist, weil es ein nachwachsender

Rohstoff ist. Meinungen und Fakten kann man dadurch unterscheiden, dass Fakten überprüfbar sind. Die Überprüfung liefert immer das gleiche Ergebnis. Von Meinungen gibt es dagegen viele, die sich möglicherweise auch widersprechen.

Was haltet ihr von der folgenden Antwort auf die Titelfrage? Das Lagerfeuer ist schädlicher für die Umwelt, weil die Verbrennung von Holz neben Kohlendioxid auch andere Verbrennungsprodukte und Feinstaub produziert. Das wisst ihr, weil eure Kleidung nach dem Holzfeuer riecht, wenn ihr euch in den Rauch gestellt habt.

Die Verbrennung von Mineralöl in der Petromax verläuft dagegen deutlich sauberer und liefert nur Kohlendioxid und Wasserdampf.

SOLARBETRIEBENE HANDYSTATIONEN

Text: Christian Radek; Bilder: Christian Radek; NASA

Von der Sonne zum Strom. So schaffen wir es mit einfachem Licht unsere Handys zu laden. Wenn es darum geht, unabhängig Strom zu erzeugen, dann bietet sich die Fotovoltaik an. Das ist keine neue Erkenntnis, sondern wird überall dort gemacht, wo keine Stromleitung hinführt. Seien es Bojen im Meer, die Daten aufzeichnen und senden, bei Outdoor-Aktivitäten oder im Weltraum. Praktisch sind Fotovoltaikanlagen nämlich auch, weil sie sich als mobile, also ortsungebundene, Stromanlage verwenden lassen.

Das Wort Fotovoltaik ist zusammengesetzt aus den Wörtern Foto (aus dem Griechischen für Licht) und Volt, der Einheit der elektromotorischen Kraft, die nach dem italienischen Physiker Alessandro Volta (1745 - 1827) benannt ist. Mobile Fotovoltaikanlagen bestehen grundsätzlich aus zwei Komponenten. Auf der einen Seite aus den Solarpanels, die Licht in elektrischen Strom umwandeln, und auf der anderen Seite aus einem Akkumulator, der die gewonnene Energie speichert. Außerdem benötigt man noch die entsprechende Elektronik, um diese Komponenten zu verbinden und um die gespeicherte Energie auf ein geeignetes Endgerät zu übertragen. Der Akkumulator ist notwendig, weil die Sonne, die das Licht liefert, nicht den ganzen Tag scheint und man oft in der Dunkelheit auf die gespeicherte Energie zurückgreifen möchte.



Die internationale Raumstation (ISS) deckt ihren Energiebedarf mit Solarzellen (Bild: NASA).



Die solarbetriebene Handystation, die im Rahmen des Bundesjugendlagers 2019 in Rudolstadt mit Unterstützung durch die THW-Stiftung gebaut wurde.

Im Rahmen des Bundesjugendlagers 2019 in Rudolstadt wurde eine solarbetriebene Handystation gebaut und in Rudolstadt vor das Kino gestellt. Die Ladestation verfügte über ein Solarpanel, einen Akkumulator und die entsprechende Elektronik. Das Handy wurde zum Laden an eine USB-Buchse (hier nicht sichtbar) angeschlossen.

Eine Bastelarbeit ist gar nicht notwendig, denn ihr besitzt oft schon eine Powerbank, mit der ihr eure Handys ladet. Was fehlt, ist ein entsprechend großes, faltbares Solarpanel. Vielleicht könnt ihr euch ja mal bei einem Jungenddienst mit diesem Thema auseinandersetzen.

ENERGIEVERBRAUCH SENKEN! WIE KÖNNEN WIR ENERGIE SPAREN?

Text und Bild: Paul Scheidt

In den Medien hört man es immer öfter und auch auf der Stromrechnung merkt man es selbst: Energie sparen ist wichtiger denn je. Wie wichtig es ist, sparsam mit Energie umzugehen, haben wir in diesem Heft einige Male betont. Deswegen haben wir dir hier ein paar einfache Tipps zusammengestellt, wie du Energie sparen kannst:



BELEUCHTUNG: Schalte das Licht aus, wenn du den Raum verlässt. Verwende Energiesparlampen anstelle von normalen Glühlampen.



WASCHMASCHINE UND TROCKNER: Verwende die Waschmaschine und den Trockner nur, wenn sie voll beladen sind. Verwende das energiesparende Programm, wenn möglich.



ELEKTRONISCHE GERÄTE: Vermeide es, Geräte auf Standby zu lassen. Schalte sie komplett aus, wenn du sie nicht mehr brauchst. Auch das Verwenden vom Stromsparmodes kann helfen, Energie zu sparen.



HEIZUNG: Stelle die Thermostat-Einstellungen so ein, dass sie weniger Energie verbrauchen, z. B. niedrigere Temperaturen bei Nacht. Verwende eine Decke anstelle von elektrischen Heizdecken, wenn du fröstelst.



KÜHLSCHRANK: Verwende den Kühlschrank effizient. Stelle sicher, dass er voll ist, und lasse ausreichend Abstand zur Wand. Überprüfe regelmäßig das Ablaufdatum der Lebensmittel und werfe verdorbene Lebensmittel weg.



VERKEHR: Überlege, ob du zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad fahren oder den öffentlichen Verkehr nutzen kannst, anstatt mit dem Auto zu fahren. Wenn du ein Auto hast, achte auf eine effiziente Fahrweise, z. B. möglichst gleichmäßiges Fahren anstelle von plötzlichem Beschleunigen und Bremsen.



WASSER: Dusche, anstatt ein Bad zu nehmen. Verwende eine Duschkopf-Einsparungstechnologie, um Wasser und Energie zu sparen. Vermeide es, Wasser unnötig laufen zu lassen, z. B. beim Zähneputzen oder beim Händewaschen.

Dies sind nur ein paar einfache Tipps, aber sie zeigen, wie leicht wir Energie sparen können. Indem wir Energie sparen, reduzieren wir nicht nur unsere Stromrechnung, sondern tragen auch zum Schutz unserer Umwelt bei.





LIVE DABEI

EURE RUBRIK IM JUGEND-JOURNAL

Dank der Motivation vieler engagierter Menschen in unserem Jugendverband haben wir unseren Junghelfer:innen bei Ausflügen sowie gemeinsamen Ausbildungs- und Gruppendiensten eine Menge zu bieten. Ob während der Hochzeiten der Pandemie oder jetzt, wo vieles wieder wie gewohnt stattfinden kann: In der THW-Jugend ist immer etwas los!

Von dem etwas anderen Filmabend in Montabaur, den Besuchen in einem Polizeipräsidium und einem THW-Logistikzentrum bis hin zu den Umweltaktionen in Thüringen und im Saarland gibt es in unserem Jugendverband bundesweit eine Vielfalt an Angeboten für junge Menschen. Lest und seht selbst!

Habt ihr in eurer Ortsjugend auch ein interessantes Projekt, von dem ihr erzählen wollt? Oder habt ihr etwas besonders Schönes gemeinsam erlebt und wollt es auch mit anderen in der THW-Jugend teilen: Dann schickt eure Berichte und Fotos an:
Live-dabei@thw-jugend.de

Text und Bild: Paul Scheidt

Bunt wie der Herbst

THW-BEZIRKSJUGEND DÜSSELDORF IM THW-LOGISTIKZENTRUM HILDEN

Text: Elke Schumacher; Bilder: Elke Schumacher, Thomas Lütkenhaus



So bunt wie den Herbst erlebten 150 Teilnehmer:innen der THW-Bezirksjugend Düsseldorf die „blaue Familie“ im THW-Logistikzentrum (LogH). Das Organisationsteam der Bezirksjugend hatte sich viele spannende Ideen dazu überlegt. Stefan Schyroki, der nicht nur THW-Ortsjugendbeauftragter im Ortsverband Solingen ist, sondern auch im LogH arbeitet, hatte hierbei „den Hut auf“.

Bei einer Führung mit ihm durch das LogH erhielten die Jugendlichen in zwei Gruppen einen Einblick, was es dort alles gibt. Dabei konnten sie austesten, wie viele Menschen benötigt werden, um eine Tonne auf die Waage zu bekommen. Außerdem erhielten sie Einblicke in die riesigen Hallen, in denen rund 8.500 Palettenstellplätze zu finden sind, und konnten einen Blick auf die „neue“ THW-Kleidung werfen. Im THW-Landesverband NRW stellte Stefan Schyroki den Leitungs- und Koordinierungsraum (LuK) vor.

Zeitgleich fand für alle Ortsverbände aus dem Bezirk Düsseldorf (Duisburg, Düsseldorf, Haan, Hilden, Heiligenhaus, Mülheim, Ratingen, Solingen und Velbert) ein Workshop für Petromax-Leuchten statt. Alexander Heynen, Leiter der THW-Regionalstelle Düsseldorf, erklärte den angehenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, wie sie diese zum Leuchten bringen. Im Anschluss erhielten alle Jugendgruppen ihre Petromax, die von der THW-Bundesvereinigung gestiftet wurden.

„Ohne Verpflegung keine Bewegung.“, das kennt die THW-Jugend auch. Nach der Stärkung ging es an 15 spannenden Stationen weiter. Hier waren Teamgeist, Köpfchen und Geschicklichkeit gefragt. In zehn gemischten Gruppen lösten die Jugendlichen verschiedene Aufgaben. Unter anderem mussten sie eine kleine Leonardobrücke bauen, einen Ball durch ein Labyrinth, welches auf einem Hebekissen lag, befördern oder ein Quizspiel mit kniffligen Fragen

beantworten. Wer immer noch nicht genug hatte, konnte sich auf der Hüpfburg austoben.

Zum Schluss gab es noch mal ein weiteres Highlight, denn der THW-Trupp UL -Unbemannte Luftfahrt- tagte zeitgleich zum ersten Mal im THW-Landesverband NRW. Die Jugendlichen der Bezirksjugend stellten sich im Hof vom LogH in den THW-Buchstaben auf, so dass mit einer Drohne durch den Trupp UL ein tolles Luftbild entstand. Das Ganze war ein ereignisreiches blaues THW-Familientreffen, gemeinsam mit dem LogH, dem Landesverband NRW, der Regionalstelle Düsseldorf für die und mit der Bezirksjugend Düsseldorf.

INFOS KURZ UND BÜNDIG:

Quelle: THW-Jugend Bezirk Düsseldorf
Kontakt: bezirksjugend-duesseldorf@thw-jugend.nrw



THW-Jugend Eisenach

BÄUME PFLANZEN IM THÜRINGER WALD

Text und Bilder: Niklas Meier

An einem Samstag im April nahm die Ortsjugendgruppe des THW-Ortsverbandes Eisenach an der lang geplanten Baumpflanzaktion und Jahresabschlussfeier der THW-Jugend Thüringen e.V. in Schmalkalden teil.

Hier erwartete unsere Junghelfer:innen eine Vielzahl von Workshops und Stationen im Zusammenhang mit dem Klimawandel, unserem Wald und dessen Besonderheiten. Organisiert und durchgeführt wurde die Aktion von der Landesjugend Thüringen, der Stadt Schmalkalden, dem Thüringer Forst und der Naturparkverwaltung Thüringer Wald. Neben der Eichensaat, dem

Bäumpflanzen und der Naturkunde mit der Naturparkverwaltung Thüringer Wald übten sich unsere Kinder und Jugendlichen noch beim Zaunbau oder der Flächenbereinigung mit anschließendem Verbrennen von dünnen Zweigen.



Insgesamt waren ca. 200 Teilnehmer:innen an diesem Projekt beteiligt, darunter 150 Junghelfer:innen und 50 Aufsichtspersonen.

Ein großer Dank geht an alle Mitwirkenden, die sich bereit erklärten, an diesem Projekt teilzunehmen, und so den Ortsjugendleiter unterstützten.



INFOS KURZ UND BÜNDIG:

Quelle: THW-Jugend Eisenach
Kontakt: ov-eisenach@thw.de



THW-Jugend Kirchheim unter Teck **SCHULFREI ZUM „POLIZEIPRÄSIDIUM EINSATZ“ IN GÖPPINGEN**

Text und Bilder: Oliver Kiedaisch

156 Junghelfer:innen mit ihren Jugendbetreuenden, unsere derzeitigen Bundesfreiwilligendienstleistenden sowie hauptamtliche Mitarbeiter:innen aus dem Regionalbereich Göppingen besuchten das Polizeipräsidium Einsatz (PPE) in Göppingen.

Damit sie die in Göppingen stationierten Spezialeinheiten der Polizei besuchen konnten, hatten die Junghelfer:innen aus den THW-Ortsverbänden Kirchheim unter Teck, Schwäbisch Gmünd, Göppingen, Ostfildern und Neuhausen extra einen Tag schulfrei bekommen. Nachdem alle Ortsverbände angekommen waren, stellte Frau Topp aus der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit die Struktur und Einheiten der Polizei in Baden-Württemberg vor. Anschließend ging es in Grup-

pen zu den unterschiedlichen Stationen auf dem Gelände. Im Trainings- und Kompetenzzentrum Polizeihundeführer zeigten die Diensthunde eindrucksvoll ihre Fähigkeiten als Schutzhunde, etwa wie sie mit ihrem Gebell vor Gefahren warnen, aber auch auf Kommando Angreifer:innen außer Gefecht setzen. Andere Diensthunde finden nicht nur Drogenverstecke, sondern auch Bargeld oder Datenträger zuverlässig und zeigen es dann ihrem: ihrer Rudelführer:in

durch ihr Verhalten an. Bei den Mantrailer-Hunden war sogar Anfassen erlaubt. Die Hunde genossen neben dem einen oder anderen Leckerli auch sichtlich die zusätzlichen Streicheleinheiten der von den Hunden beeindruckten, vorwiegend jugendlichen Anwesenden.

Auf dem Rückweg ging es noch zur Hubschrauberstaffel. Während die Junghelfer:innen vorsichtig im Einsatzhelikopter Airbus H145 probesitzen durften, erklär-





Besichtigung des Einsatzhelikopters der Hubschrauberstaffel BW.

Verhaftung durch die Einsatzgruppe



aber auch als eine gefährliche Waffe schwerste Verletzungen verursachen kann. Viel Training ist deshalb nötig, erklärte der Einsatzgruppenleiter. Zum Abschluss demonstrierten die Polizist:innen den Umgang mit aggressiven Personen und ebenso eindrucksvoll, wie eine Verhaftung vorgenommen wird.

Am Ende eines anstrengenden und aufregenden Tages verabschiedeten sich die überaus begeisterten Junghelfer:innen mit vielen neuen Einsichten über die Polizei von den Beamt:innen des PPE vor dem Hauptgebäude.

Unser herzlicher Dank gilt all denen, die unseren Besuch beim Polizeipräsidium Einsatz in Göppingen ermöglicht haben. Besonders den Polizist:innen, die uns einen Einblick in ihre Arbeit gegeben haben und alle unsere Fragen beantworten konnten, und natürlich auch den Hunden, denen wir zuschauen durften.

INFOS KURZ UND BÜNDIG:

Quelle: THW-Jugend Kirchheim unter Teck

Kontakt: jugend@thw-kirchheim.de

ten die Piloten die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten der Helikopter, die trotz der immer weiter verbreiteten Flugdrohnen nach wie vor eine wichtige Stütze für die Einsatzkräfte sind.

Beim Besuch der Technischen Einsatzeinheit gab es dann viel zu besprechen. Die technische Ausrüstung des Gerätekraftwagens (GKW) der Polizei ist fast identisch mit der Ausstattung des THW. Auch wenn er nur etwas kleiner und mit weniger Ausstattung bestückt ist, gab es einiges zu sehen. Besonderes Highlight war die Drohnenstaffel, die zunächst ihre kleine Einsatzdrohne vorführte. Mit der ferngesteuerten, wendigen Flugdrohne können sich die Einsatzkräfte einen schnellen Überblick über große Einsatzlagen verschaffen. Nach

Öffnung des Hallentors staunten die Junghelfer:innen. Dort stand die große Flugdrohne mit ihren variablen Ausstattungsmodulen wie Kameras für Überwachung, Infrarotkamera für Nachtfüge und mit einem Lautsprechermodul für Durchsagen.

Nach einem leckeren Mittagessen demonstrierten die Beamt:innen der Einsatzabteilung im Training die Selbstverteidigung mit den Händen und legten im Anschluss den schweren Vollkörperschutz an, der bei Demonstrationen zum Einsatz kommt. Danach ging es beim Training mit dem Schlagstock richtig zur Sache. Vor allem zur Abwehr von Wurfgeschossen oder wenn Protestplakate als Waffe benutzt werden, ist der Schlagstock ein wichtiges Werkzeug, das



THW-Jugend Montabaur „FILMABEND“ MAL ANDERS ...

Text und Bilder: Hanna Hübinger

Am 22. Oktober traf sich die Jugendgruppe Montabaur zu einem Filmabend im Ortsverband. Doch zu einem gemütlichen Beisammensein kam es erst gar nicht, denn als der Raum gerade zum Kino hergerichtet war, wurde die Jugendgruppe zu dringenden Einsätzen gerufen.

„Eine hilflose Person am Tennisplatz“ lautete der erste Einsatzauftrag für die Junghelfer:innen der Bergungsgruppe. Auch für die anderen drei Fachgruppen, die zuvor eingeteilt wurden, gab es ähnliche Aufträge. Vor Ort wurden die Verletzten mithilfe einer Flächensuche gefunden. „Hallo, hier ist das THW! Rufen Sie, wenn Sie uns hören“, schallte es durch den Wald. Ein Auffinden der Personen, eine schnelle und professionelle Erste

Hilfe und dann eine vollständige Übergabe an den Rettungsdienst standen anschließend auf dem Plan. Jeweils ein:e Gruppenführer:in leitete die restlichen Teammitglieder durch die Übung, funkte mit der Einsatzleitung und gab den Ton in der Gruppe an.

Während der Betreuung der Verletzten konnten alle Gruppen heraushören, dass eine Gruppe von Kindern und Betreuungspersonen einer Ferienfreizeit bei einer Nachtwanderung unterwegs war und der Gruppenleiter sich an einem anderen Ort verletzt haben musste. Die vorherigen vier Einsätze resultierten aus Gruppenmitgliedern, die zum Hilfesuchen aufgebrochen waren. „Doch wo müssen wir hin?“, stellten sich die Junghelfer:innen die Frage. Geschicktes Befragen der

Verletzten und Filtern von Informationen war angesagt. Dabei bekamen die Kinder und Jugendlichen von den verletzten Personen Informationen wie z. B. „Es war irgendwo ein Bach in der Nähe!“ oder „Auf der Karte sah der Ort aus wie ein Dreieck!“. Zum Glück hatte ein Verletzter noch eine zerrissene Karte des betroffenen Gebietes bei sich. Bei einem Treffen aller Fachgruppen am nahegelegenen Waldspielplatz konnte schließlich mithilfe aller Infos der eigentliche Einsatzort auf einer Karte ermittelt werden.

Beim Eintreffen der Jugendgruppe am Einsatzort wurde schnell klar: „Erst mal ausleuchten des Einsatzgebietes!“, denn inzwischen war es stockdunkel. Anschließend konnte die Fachgruppe Bergung mit dem ersten Retten des



verunfallten Gruppenleiters unter einem Baumstamm beginnen. Auch die anderen Gruppen begannen nach dem Aufbau einiger Flutlichtleuchten mit dem koordinierten Absuchen des Waldstückes. Das Retten einer Person mit Rückenschmerzen mit dem Spineboard und eines Kindes auf einem Baum mit der Steckleiter sowie das Bauen eines behelfsmäßigen Überganges über einen Bach und vieles mehr gehörten zu den Aufgaben, die, neben der Erstversorgung der Verletzungen, bis zum Einsatzen um 22 Uhr anstanden. Zum Schluss wurde natürlich das verwendete Material wieder auf die Fahrzeuge verladen. Nach dem Aufsitzen und dem Zurück-

verlegen in den Ortsverband gab es dann noch eine Abschlussrunde und es konnten alle Junghelfer:innen müde in die Hände der Eltern zurückgegeben werden.

Zum Erfreuen der Jugendbetreuer:innen waren sich alle Junghelfer:innen einig: „Das war besser als ein Filmabend im Ortsverband!“

INFOS KURZ UND BÜNDIG:

Quelle: THW-Jugend Montabaur

Kontakt: jugend@thw-montabaur.de

Die Erkundung der Schadenslage war ein wichtiger Bestandteil der Übung.



Mithilfe von technischem Gerät konnten einige Hürden überwunden werden.

THW-Jugend Niedersachsen

EIN WETTKAMPF OHNE KAMPF-GEDANKEN

Text und Bilder: Nico Ströker (stellv. Landesjugendleiter HBNI)

Warum an alten Gewohnheiten festhalten, wenn man auch etwas Neues ausprobieren kann? Das dachte sich auch die Landesjugendleitung aus Bremen-Niedersachsen, als während des Landesjugendausschusses der Antrag gestellt wurde, den bestehenden klassischen Landeswettkampf zu überarbeiten.

Für viele hatten die gängigen THW-Jugend-Wettkämpfe den Reiz und das Interesse verloren, welches sich in mangelnden Teilnehmer:innenzahlen widerspiegelte. Daher wurde eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die das Ganze neu aufstellen sollte.

Den Mitgliedern war schnell klar, dass der Wettkampf in Form einer Einsatzübung stattfinden sollte. Als Vorbild diente die Fernsehsendung „Alarm für junge Retter“ auf dem KiKa.

Mithilfe eines Ideenkonzeptes, welches unter anderem die Vor- und Nachteile eines klassischen Wettkampfes der Idee einer Einsatzübung gegenüberstellte, konnten einige wichtige Punkte für die Planung und Umsetzung festgelegt

werden. Die Konzepterstellung bis hin zur Abstimmung darüber im Landesjugendvorstand erfolgte unter Beteiligung aller Interessierten.

Die Teilnehmer:innen mussten mindestens zwölf Jahre alt und schon ein Jahr Mitglied in der THW-Jugend sein. Insgesamt trafen sich fünf Ortsjugenden aus ganz Niedersachsen und Bremen an einem Wochenende in Bad Nenndorf. Das Einsatzszenario, welches sich den Jugendlichen bot, enthielt die THW-typischen Themen der Erkundung von Schadenslagen sowie das Retten von verletzten Personen aus Höhen und Tiefen. Wichtig an diesem Wochenende: Der Spaß stand im Vordergrund!

Die Bewertung durch die Einsatzbeobachter:innen erfolgte daher nicht nach strengem Punktekatalog, sondern nach einfachen „gut gemacht“ oder „nicht so gut gemacht“. Dadurch können die Abläufe im Nachhinein besser reflektiert werden. Am Ende gab es trotzdem zwei Gewinner:innen, die die Landesjugend HBNI beim nächsten Bundeswettkampf vertreten werden.



Die Betreuung und der Abtransport der verletzten Person wurde von allen Teilnehmer:innen gut gelöst.

Begleitet wurde das Wochenende durch zahlreiche Helfer:innen. Das Media Team des Landesverbandes HBNI begleitete die Aktivitäten mit der Kamera. Für Leib und Wohl sorgte die Logistikgruppe Verpflegung. Dank der freundlichen Unterstützung einiger Ortsverbände, mit GKW, Material und Personal, konnte auch für alle Gruppen eine Chancengleichheit hergestellt werden, da alle mit demselben Material arbeiten konnten.





Gruppenbild aller Helfer:innen.

THW-Jugend und Jugendfeuerwehr Saarland GRÜNER-DAUMEN-TAG

Text und Bilder: Leon Karl

Am 19. November 2022 starteten die THW-Jugend Saarland und die saarländische Jugendfeuerwehr in Kooperation mit dem Naturschutzbund (NABU) das Tagesprojekt „Grüner-Daumen-Tag“ auf dem gemeinsamen Gelände in Friedrichsthal (Saarland).



Bestücken des Insektenhotels mit den passenden Materialien

Ziel des Projektes war, den Außenbereich zu verschönern und gleichzeitig der Umwelt etwas Gutes zu tun. An diesem Tag wurde gemeinsam ein Insektenhotel gebaut und mit passenden Materialien bestückt, viele Pflanzen gesetzt und die gemeinsame Zeit bestens genutzt. Besonders gefreut haben wir uns, dass der Naturschutzbund Saarland e.V. uns hierbei mit vielen hilfreichen Tipps unterstützt hat.

Nachdem alle Tagesziele erreicht wurden, konnten sich alle Helfer:innen bei Nudeln, Pizza und Getränken ordentlich stärken und austauschen.

Wir möchten uns nochmals sehr herzlich beim NABU, der saarländischen Jugendfeuerwehr sowie der Jugendfeuerwehr Merchweiler und allen Beteiligten bedanken! Gemeinsam geht eben alles besser.



Pflanzen der Setzlinge

INFOS KURZ UND BÜNDIG:

Quelle: THW-Jugend Saarland e. V.
Kontakt: gst@thw-jugend-saarland.de



AUSGELEUCHTET



AUSGELEUCHTET

WIR BRINGEN LICHT INS DUNKEL

Unter der Überschrift „Ausgeleuchtet“ erwartet euch das Interview mit dem neuen Referenten für internationale Zusammenarbeit in der THW-Jugend, Marco Mattioli.

Außerdem beschreibt Alexander Peters aus dem Ortsverband Haan, wie er zum THW gekommen ist, und gibt euch Tipps zu eurer Grundausbildung.

Rettungshündin Belana hat ihre Nase in die Forschung gesteckt. Schließlich erwartet euch eine Reportage zu einer Baumpflanzaktion in Sachsen.

Text: Christian Radek, Elke Schumacher;

Bild: Christian Radek

INTERVIEW MIT

MARCO MATTIOLI

REFERENT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Interview: Paul Scheidt; Bilder: THW, privat

JJ: Wie bist du auf das Thema Internationale Zusammenarbeit gekommen?

Marco: International zu agieren, lag mir schon immer, dadurch dass ich zweisprachig aufgewachsen bin und gerne reise. In der THW-Jugend bin ich damit zum ersten Mal 2015 stärker in Kontakt gekommen, dort ging es mit einer kleinen Gruppe zum Landsmót nach Island. Seitdem habe ich immer wieder nach weiteren Aktionen Ausschau gehalten.

JJ: Was sind deine Aufgaben als Referent für Internationale Zusammenarbeit?

Marco: Als Referent ist es meine Aufgabe, sowohl neue Partnerschaften zu erschließen als auch mit unseren Partnern in Kontakt zu stehen. Des Weiteren leite ich die AG Team

International, wo wir uns regelmäßig treffen, Maßnahmen besprechen und Jugendgruppen beim Austausch unterstützen.

Denn nur im Team können wir die Aufgaben bewältigen, die dabei entstehen.

JJ: Was macht dir an deiner Tätigkeit als Referent für Internationale Zusammenarbeit besonders Spaß?

Marco: Da ich relativ neu in der Position bin, ist es schwer, eine Aufgabe zu benennen, die mir besonders viel Spaß macht. Als Teammitglied hatte ich immer Spaß am Austausch mit den anderen und daran, mit den Jugendlichen den Austausch durchzuführen, zu beobachten, wie aus schüchternen Annäherungen feste Freundschaften werden.



TOP ODER FLOP

Fleisch	—	KÄSE
Katze	—	HUND
BLAU	—	Rot
Haus	—	ZELT
DUSCHE	—	Badewanne
WARM	—	Kalt
Gummibärchen	—	SCHOKOLADE
FAHRRAD	—	Auto
Frühstück	—	ABENDESSEN
WASSER	—	Cola
FELDBETT	—	Wasserbett
Hemd	—	POLO-SHIRT
BREZEL	—	Laugenstange
TASCHENLAMPE	—	Kerze
Keller	—	DACH
LAPTOP	—	PC
BUCH	—	E-Book
Brief	—	E-MAIL
Döner	—	PIZZA
HOTEL	—	Pension
Tag	—	NACHT
SOMMER	—	Winter
STADT	—	Dorf
Kaffee	—	TEE

STECKBRIEF

ALTER:	22
OV:	Mannheim
AUSBILDUNG:	Dualer Student Informationstechnik - IT-Security
FREIZEIT:	Uni-Sport, Taekwondo, Reisen, Musik, Kochen, THW
ICH LESE:	Sachbücher und News
ICH HÖRE:	Alles bis auf Schlager und Deutschrap
ERFOLG HEISST:	Das Erwartete zu übertreffen
MICH FREUT:	Gute und konstruktive Diskussionen
MICH ÄRGERT:	Nervige wiederholende Tätigkeiten
MICH MOTIVIERT:	Das gute Gefühl, etwas getan zu haben
GRÖSSTE SCHWÄCHE:	Gutes Essen
MEINE STÄRKE:	Wenig Schlaf
GLÜCKSMOMENTE:	Urlaub mit Freunden

Warst du schon vorher in der THW-Jugend aktiv?

Was waren deine Tätigkeiten und engagierst du dich noch in anderen Bereichen des THW oder der THW-Jugend?

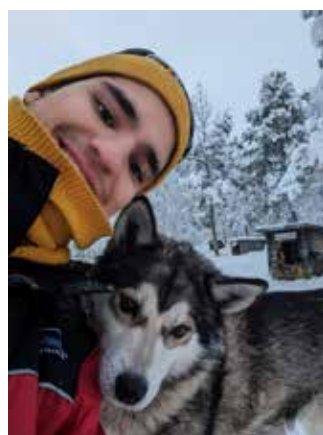
Marco: In der THW-Jugend Hannover/Langenhagen liegen die Wurzeln meines THW-Lebens. Seit meiner Zeit als Jungshelfer habe ich nach und nach weitere Ebenen erkundet. Dabei unterstützte ich sowohl in der Ortsjugend als auch in der Landesjugend in allen Bereichen, in denen Hilfe benötigt wurde. Momentan bin ich aber nur noch im Ortsverband als Helfer „Schwere Bergung“ dabei. Außerhalb des THW unterstütze ich auf unterschiedlichen Veranstaltungen und setze mich außerparteilich für weitere jugendpolitische Themen ein.

JJ: Welche Ziele/Wünsche hast du für den Bereich Internationale Zusammenarbeit?

Marco: Gerne wünsche ich mir, dass wir wieder mehr Jugendaustausche durchführen können. In den letzten Jahren war das durch die bekannten Gründe leider nicht möglich. Umso mehr freuen wir uns, nächstes Jahr durchzustarten. Außerdem wäre es cool, wenn mehr Ortsjugenden an internationalen Austauschen Interesse zeigen würden. Wendet euch an das Team International, wir unterstützen euch gerne im gesamten Prozess.

JJ: Wie hat sich deine Arbeit durch Corona und den Ukraine-Krieg verändert?

Marco: Dadurch, dass ich erst seit Ende Sommer Referent bin, hat sich meine Arbeit nicht geändert, weil die Probleme schon davor bestanden.





Junghelfer:innen beim Vorbereiten des zu
bepflanzenden Waldstückes.

BORKENKÄFER RICHTEN SCHWERE SCHÄDEN AN

Text und Bilder: Lukas Nebel

Doch was sind Borkenkäfer eigentlich und was haben sie mit der THW-Jugend zu tun?

„Die Borkenkäfer (Scolytinae) sind eine Unterfamilie der Rüsselkäfer (Curculionidae)“, so steht es bei Wikipedia. Was dort eher nach einem kleinen Elefanten klingt, ist in Wahrheit eine der größten Gefahren für die Wälder. Der Borkenkäfer bohrt sich durch die Rinde des Baumes und beginnt dann in den Schichten direkt darunter Eier zu legen. Aus einem einzigen Weibchen können bis zu 200 neue Borkenkäfer entstehen. Bis diese groß genug sind, um den Baum zu verlassen, ernähren sich die Larven vom Gewebe des Baumes. Dabei werden die Transportsysteme beschädigt, sodass der Baum nicht mehr mit Nährstoffen versorgt werden kann und von

der Krone aus abstirbt. Normalerweise können gesunde Bäume einen Angriff abwehren, doch wenn sie gestresst sind, gelingt ihnen das nicht. Angesichts der Klimaerwärmung und der damit verbundenen Hitzewellen sind Bäume im Dauerstress. Im Sommer 2020 trat dann die Katastrophe ein. Aufgrund des sehr heißen Frühjahres konnten sich die Bäume nicht wehren. Durch die schnelle Ausbreitung waren im sächsischen Erzgebirge ganze Waldgebiete vom Borkenkäfer betroffen. Die einzige Abhilfe in diesem Fall ist das schnelle Fällen und Abtransportieren der betroffenen Bäume, bevor neue Larven schlüpfen können. Da der Eigentümer der meisten Waldflächen

in Sachsen, der Staatsbetrieb Sachsenforst, die großen Mengen an Bäumen nicht mehr alleine beseitigen konnte, wurde Ende August 2020 das THW alarmiert. Über 150 Einsatzkräfte aus mehreren Ortsverbänden waren über vier Wochen im Einsatz, um Bäume zu fällen und zu entasten. Im bergigen Mittelgebirge bedeutete das eine große Herausforderung, sowohl für die Einsatzkräfte als auch für das eingesetzte Material.

Ende September war der Einsatz vorbei. Die Plage wurde erfolgreich eingedämmt. Die Ehrenamtlichen hinterließen neben großen Mengen an Holz aber auch viele freie Flächen.



Fachkundige Betreuung durch Mitarbeiter des Staatsbetriebs Sachsenforst.



Die Jugendgruppe der THW-Jugend Radebeul beim Pflanzen von Setzlingen.



THW-Einsatzkraft im Wald.

Es sind Waldflächen, die gerade wegen des Klimawandels dringend gebraucht werden. Bäume sind ein wichtiger Baustein, um die Folgen des Klimawandels zu bekämpfen.

Und genau da kommt die THW-Jugend ins Spiel. Durch die Pandemie zwar erst zwei Jahre später, aber dafür hochmotiviert, machten sich im Frühjahr 2022 Jugendliche aus ganz Sachsen in die Wälder auf, in denen ihre großen Kamerad:innen vorher Bäume gefällt hatten. Ausgestattet mit Schaufeln, Gießkannen und jeder Menge Setzlingen gingen die Jugendlichen ans Werk, um an diesem Samstag möglichst viele neue Bäume zu pflanzen. Durch den damaligen Anforderer, den Staatsbetrieb Sachsenforst, wurden sie mit Tipps und Tricks zu Pflanzen sowie zum richtigen Verhalten im Wald unterstützt. Die Auswahl der Setzlinge war möglichst vielfältig, denn ein Wald, der aus vie-



September 2020: THW-Einsatzkräfte fällen Bäume, um die Ausbreitung einzudämmen.

len verschiedenen Baumarten besteht, kann Krisen wie dem Borkenkäfer oder großer Hitze besser widerstehen.

Unterstützung erhielten die Jugendlichen auch durch mehrere Bundesfreiwilligendienstleistende (BuFdis) der Regionalstelle Dresden. Als alle Jung-helfer:innen am Nachmittag wieder im MTW saßen, waren sie zwar erschöpft, aber glücklich. Mit dieser Aktion haben sie nachhaltig etwas Gutes bewirkt.



Fällgasse im September 2020



THW-Rettungshündin Belana

WUFF ... ICH BIN ES ... EURE THW-RETTUNGSHÜNDIN BELANA

Text: Stephan Mondry und Elke Schumacher; Bilder: Stephan Mondry, THW

Ihr kennt mich bestimmt noch, als ich euch das letzte Mal über unsere Rettungshundeprüfung für Großschadenslagen erzählt habe. Jetzt habe ich ein anderes spannendes Abenteuer, von dem ich euch unbedingt erzählen möchte.

Stephan, mein Dosenöffner, hat mich wieder mal sehr früh geweckt. Als Rettungshündin muss man immer sehr früh oder auch mitten in der Nacht aufstehen. Gerne würde ich in meinem warmen kuscheligen Körbchen weiter-schlafen. Aber eigentlich freue ich mich, dann kann ich spannende Aben-

teuer mit Stephan erleben, wie auch an diesem Tag.

„Belana“, sagt Stephan, „es geht los zur THW-Forschung!“ Habe ich das richtig gehört: „Forschung?“ Ich bin eine Rettungshündin, aber ich bin doch kein Versuchskaninchen! Stephan hat mich

schon öfters zu THW-Forschungsprojekten mitgenommen. Zuerst dachte ich immer, das sind alte Männer mit grauen Haaren und langen Bärten und sehen mit ihren weißen Kitteln so aus, wie der Nobelpreisträger Albert Einstein. Den kennt ihr sicherlich auch?!

Nein, das ist ganz, ganz anders! Dort sind viele junge Frauen und Männer aus Universitäten, Instituten und Spezialfirmen, die sich sehr gut mit der modernen Technik auskennen. Bei den Veranstaltungen sind auch immer Projektleiter:innen von der THW-Leitung aus Bonn dabei. Sie kenne ich mittlerweile sehr gut, da Stephan in den letzten Jahren per Videokonferenzen mit ihnen gesprochen hat. Das habe ich oft verfolgt, bin aber immer dabei eingeschlafen. Umso mehr freue ich mich, die ganzen Menschen wieder zu sehen, dann gibt es wieder ganz viele Streicheleinheiten für mich!





Nun fragt ihr euch, warum ich bei den Forschungsprojekten dabei bin. Das mach ich, weil Stephan die Projekte als Endanwender begleitet und man ihn als Ortungsexperten nach seiner Meinung fragt, so dass die Forscher:innen nicht etwas Falsches entwickeln. Die können auch nicht alles wissen, was bei einem Sucheinsatz wichtig ist! Stephan und ich sind ein Team und unternehmen fast alles gemeinsam und so begleite ich ihn auch hier bei sehr vielen Forschungsprojekten. Nur einmal ist Stephan mit den Forscher:innen nach Griechenland zu einem großen Test geflogen, da durfte ich leider nicht mit. Aber in Deutschland durfte ihn oft begleiten und wir haben schon viel gemeinsam gesehen.

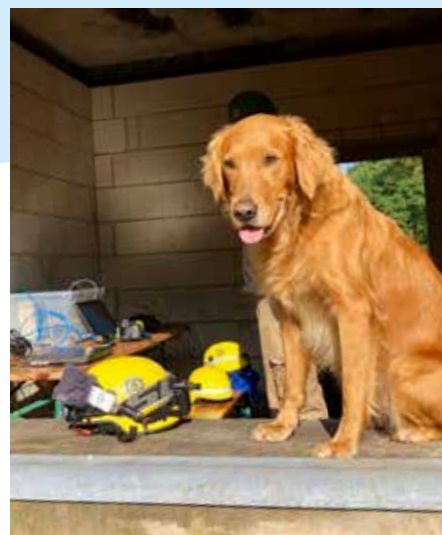
Mittlerweile kenne ich schon so einige Forschungsprojekte, die alle sehr coole Namen haben, wie z. B. LUPE+, SORTIE, UAV-Rescue und CURSOR. Diese Projekte sollen in Zukunft helfen, noch schneller vermisste oder verschüttete Personen zu finden. Die Technik befasst sich mit Handyortung, Lidar- und Radartechnik, Wärmebildkameras, Gassensoren, Akustiksensoren, Drohnen - sie heißen beim THW ULF - und sogar mit Künstlicher Intelligenz - KI genannt. Auch künstliche Nasen, die so genannten Sniffer, werden entwickelt.

Es ist immer sehr wichtig, dass man sich mit Neuheiten befasst, denn Stephan und ich müssen im Ernstfall mit der neuen Technik arbeiten. Denn nur die Kombination aus Technik und der biologischen Ortung, dem Rettungshund, also mir, macht uns in der Suche schnell und effektiv!

Die Forscher:innen sind aber immer wieder erstaunt, wenn ich bei den

Projekten mein Können zeige und unter Trümmern sehr schnell verschüttete Personen finde, viel schneller als die modernste Technik!

Stephan sagt, dass der Rettungshund, also ich, immer noch unsere aller beste "Suchmaschine" ist! Dann bin ich immer ganz stolz auf meine supergute Nase mit bis zu 220 Millionen Riechzellen (der Mensch hat nur fünf Millionen), und halte diese ganz hoch in den Wind ...



Freut euch schon auf das kommende Jugend-Journal. Beim nächsten Mal erzähle ich euch etwas vom gemeinsamen Training mit meinen Rettungshunden-Kollegen REDOG aus der Schweiz und meinen ersten Hubschrauberflug ...

Dicker Schmatzer,
eure THW-Rettungshündin
Belana

BLEIB DRAN!

Jannik: Text und Bild: Lukas Nebel
Alexander: Text: Elke Schumacher;
Bilder: Elke Schumacher, Alexander Peters

Von der Junghelferin zur Helferin oder vom Junghelfer zum Helfer – dieser Schritt fällt vielen schwer. Hier lernt ihr Menschen kennen, die den Übergang geschafft haben.

Wie bist du zum THW gekommen?

Durch meinen Onkel, meine Cousine und meinen Cousin, die zum Zeitpunkt meines Eintritts alle schon beim THW bzw. in der Jugendgruppe waren.

Was machst du in deinem Ortsverband und was motiviert dich dazu, immer wieder hinzugehen?

Ich bin mittlerweile Gruppenführer einer Bergungsgruppe. Die Kameradschaft und die daraus entstandenen Freundschaften motivieren mich, mindestens einmal pro Woche da zu sein.

Was würdest du ändern, wenn du THW-Präsident wärst?

Wenn ich Präsident wäre, würde ich mich glaube ich dafür einsetzen, dass der steife und unflexible Verwaltungsapparat der Bundesbehörde aufgelockert und geschmälert wird. Die viele Bürokratie kostet viel Energie und Zeit, die wir an anderer Stelle sinnvoller nutzen könnten.



JANNIK WILKE

Alter: 24

OV: Radebeul

Dabei seit: 2012



Was würdest du anderen Jugendlichen mit auf den Weg geben, die selbst gerade vor dem Wechsel von der Jugend in den aktiven Dienst stehen?

Anderen Jugendlichen in der Grundausbildung (GA) würde ich mit auf den Weg geben, dass man, wenn man schon in der Jugend war, es zukünftig in der GA und dann im aktiven Dienst einfacher hat. Man kennt im Prinzip schon alles, was in der Prüfung drankommt. Deshalb muss man sich keine Sorgen machen, die Prüfung zu bestehen. Und habt keine Angst, die aktiven Helfer:innen um Rat zu fragen. Nicht jeder:r kann von Anfang an alles wissen.

Was war dein schönster Moment seit der GA-Prüfung?

Da gibt es so viele, die kann ich gar nicht alle aufzählen.

Du bist mittlerweile Gruppenführer einer Bergungsgruppe.

Hättest du damit in deiner Zeit in der THW-Jugend gerechnet?

Nein, damit habe ich niemals gerechnet. Ich wollte eigentlich nie Führungskraft werden. Aber durch die Entwicklungen in unserer Gruppe wurde es notwendig, dass ich Verantwortung übernehme. Ich habe es noch nicht bereut, dass ich gewählt wurde.

Denkst du, deine Zeit in der THW-Jugend hilft dir bei dieser Aufgabe?

Ja, die Jugendzeit hilft mir, weil ich nach sechs Jahren Jugend schon wusste, wie das THW und der OV funktionieren. Die „Neueinsteiger:innen“ mussten das erst umständlich lernen und verstehen.

Bezogen auf deine Zeit nach der THW-Jugend. Gab es auch Momente, in denen du gezweifelt hast? Wolltest du zwischen durch dein Ehrenamt beim THW beenden?

Eigentlich nicht. Ich kam nach der GA in eine coole Gruppe, die mich super integriert hat.



ALEXANDER PETERS

Alter: 23

OV: Haan

Dabei seit: 2013

Wie bist du zum THW beziehungsweise zur THW-Jugend gekommen?

Im Sommer 2013 hat mich ein Klassenkamerad gefragt, ob ich mal mitkommen möchte, um mir die THW-Jugend anzusehen. Mir hat es dort sehr gut gefallen und ich bin geblieben, mein Klassenkamerad leider nicht.

Was ist deine Aufgabe beim THW?

2013 bin ich in die THW-Jugend eingetreten und habe dort vieles gelernt. 2016 wurde ich zum Jugendsprecher gewählt. Vor fünf Jahren habe ich dann meine Grundausbildung erfolgreich abgeschlossen. Seitdem bin ich bei den Erwachsenen. Mittlerweile bin ich bei uns im Ortsverband Haan stellvertretender Ortsjugendbeauftragter und stellvertretender Gruppenführer der 2. Bergung.

Was würdest du ändern, wenn du THW-Präsident wärst?

Ich würde versuchen, einige Abläufe, wie z. B. die Beschaffung von Kleidung oder Material, zu beschleunigen. Des Weiteren hätte ich gerne verschiedene Kooperationen mit

Firmen und Veranstaltern, sodass alle THW-Helfer:innen und Junghelfer:innen Vergünstigungen bekommen. Hierdurch würden das THW und die THW-Jugend noch attraktiver nicht nur für Neueinsteiger beim THW.

Welche Tipps kannst du anderen Jugendlichen geben, die kurz vor der Grundausbildung stehen?

Ich empfehle allen Jugendlichen, nicht nur bei der Grundausbildung gut aufzupassen. Auch schon beim Jugenddienst gibt es viele Dinge, die ich mitgenommen habe. Besonders gut ist, wenn ihr eure:n Ortsjugendleiter:in und spätere Ausbilder:innen mit euren Fragen löchert.

Was motiviert dich, regelmäßig am Dienst teilzunehmen?

Gemeinsam mit meinen Kamerad:innen freue ich mich, die Herausforderungen zu bewältigen. Zudem ist es ein tolles Gefühl zu wissen, dass man im Katastrophenfall anderen Menschen helfen kann.

Was würdest du anderen Jugendlichen mit auf den Weg geben, die selbst kurz vor dem Wechsel von der Jugend in den aktiven Dienst stehen?

Bleibt motiviert und interessiert. Nehmt alles Wissen mit, was geht, und habt keine Angst vor neuen Herausforderungen.



Seid ihr auch drangeblieben?

Wie war euer Übertritt aus der THW-Jugend zum „großen“ THW?

Schreibt uns eure Geschichte, gerne mit Fotos, an

redaktion@jugend-journal.de!



UP2DATE



Up2date

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DER THW-JUGEND

Mit dem Jugend-Journal seid ihr immer up2date. Diesmal berichten wir euch von einem Videodrehwochenende auf Burg Ludwigstein. Denn auf dem neusten Stand sollt ihr auch sein, wenn es um die Vorbereitungen für das Bundesjugendlager 2024 geht. Außerdem geben wir euch einen kleinen Einblick in das THW-Monopoly, das Anfang des Jahres erschienen ist.

Text: Thomas Güth; Bild: Jonas Lorenz

VIDEODREH FÜR DAS BUNDESJUGENDLAGER 2024

Text: Thomas Güth; Bilder: Jonas Lorenz und Thomas Güth

Wie viele Kartoffeln braucht man für 5.000 Portionen Bratkartoffeln?
Was kostet das und wie bekommt man das auf einen Flugplatz? Wer kauft ein und wer kocht?
Das sind nur einige Fragen, die bei der Planung eines Bundesjugendlagers auftauchen.
Damit du weißt, welche Aufgaben im Vorfeld zu erledigen sind und wie die Planung für das Bundesjugendlager 2024 aussieht, hat die Bundesjugendleitung Informationsvideos erstellt.

Bestimmt hast du schon einmal vom Bundesjugendlager gehört. Beim Bundesjugendlager kommen über 5.000 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland für acht Tage zusammen. Gemeinsam erleben sie spannende Ausflüge, Sportturniere, Workshops und den absoluten Höhepunkt des Zeltlagers - den großen Bundeswettkampf! Hier treten Jugendgruppen aus allen Bundesländern in einem fiktiven Einsatzszenario gegeneinander an. Das letzte Bundesjugendlager fand 2019 in Rudolstadt statt. Aufgrund der Pandemie musste das für 2022 geplante Bundesjugendlager verschoben werden. Doch die Vorbereitungen laufen bereits wieder auf Hochtouren. Denn das nächste Bundesjugendlager findet im kommenden Jahr in Föhren bei Trier statt!

So ein Bundesjugendlager ist sehr aufwendig in der Planung und Logistik. Ein Zeltlager für 5.000 Teilnehmer:innen organisiert sich nicht über Nacht. Kannst du dir vorstellen, was alles bedacht werden muss? Wenn nicht, geht es dir wie vielen anderen. Genau das möchte der Bundesjugendausschuss für das Bundesjugendlager 2024 ändern. Deshalb haben die Delegierten im September 2022 beschlossen, die Planung, Organisation und Vorbereitung des Bundesjugendlagers 2024 mit Videos oder einem Podcast zu begleiten. Damit möglichst viele mitbekommen, was passiert.

GESCHICHTSTRÄCHTIGE KULISSE

Diesen Beschluss setzt die Bundesjugendleitung nun um. An einem Wochenende Anfang Januar trafen sich Jonas Lorenz (Referent für Kommunikationstechnik), Tim Jonas Baden (Referent

für Fachthemen zum Bundesjugendlager) und Christina Müller (stellvertretende Chefredakteurin des Jugend-Journals) mit jeder Menge Filmequipment auf Burg Ludwigstein in Hessen.

Die geschichtsträchtige Burg, die Anfang des 15. Jahrhunderts erbaut wurde, entfaltet ihre imposante Architektur vor einem beeindruckenden Panorama des Fulda-Werra-Berglandes. Doch nicht nur die Aussicht macht die Burg Ludwigstein zu etwas Besonderem. Was sie für die THW-Jugend so interessant macht, ist ihre wechselvolle Geschichte. Nachdem die Burg im Laufe der Jahrhunderte ihre Bedeutung als Festung verloren hatte, wurde sie vor dem Ersten Weltkrieg zu einem wichtigen Ort der sich emanzipierenden deutschen Jugendbewegung.

Ein Versammlungsraum auf Burg Ludwigstein wurde kurzerhand zum Filmstudio umfunktioniert: Schein-

Bundesgeschäftsführer Markus Ratschinski

stand bei dem Wochenende ebenfalls vor der Kamera.



Kamera und Ton laufen. Christina Müller hat alle Einstellungen für die Aufnahme von Tim Jonas Baden vorgenommen.

Im eigens hergerichteten Aufnahmestudio wartet Bundesjugendleiter Ingo Henke auf seinen Einsatz.

Vor der Gebirgsskullisse bereitet das Team den nächsten Videodreh vor.



werfer, professionelle Digitalkameras und eine Pressewand. Die Kamertechnik verantwortete die stellvertretende Jugend-Journal-Chefredakterin Christina Müller. Der erste, der das Studio nutzte, war Tim Jonas Baden. In seinem Statement erläuterte er den Grund für die geplante Videoreihe als Transparenzinitiative für das Bundesjugendlager. Danach ging es auf Locationsuche für die Videos, in denen die ersten Funktionsträger des Bundesjugendlagers 2024 ihre Aufgaben vorstellen sollten. Bei der Auswahl der Location spielten die Lichtverhältnisse, aber auch die Gestaltung des Hintergrunds eine Rolle - keine leichte Aufgabe im tristen hessischen Winter. Die Wahl fiel auf ein Plateau mit Blick auf das Fulda-Werra-Bergland. Neben Tim Jonas Baden stellten auch Markus Ratschinski, Thomas Kilian und Ingo Henke ihre Aufgaben bei der Organisation und Durchführung des Camps vor. Für die Interviews hatten sich die Referent:innen Unterstützung geholt. Susanne Hörle bereitete die Interviews

vor und führte sie vor Ort durch. Susanne ist Mitglied des Kommunikationsteams der Feuerwehr Köln und begleitete das Wochenende ehrenamtlich.

DIESE ZIELE VERFOLGEN DIE VIDEOS

Die entstandenen Videos verfolgen zwei Ziele. Zum einen schaffen sie mehr Transparenz im Vorfeld des Bundesjugendlagers: Was wird organisiert? Wer organisiert das und was ist alles nötig, um das Zeltlager zu planen? So wird hoffentlich im Laufe der Zeit deutlich, wie viel Planung in einem Bundesjugendlager steckt und worauf die Verantwortlichen achten müssen. Auf der anderen Seite gibt es aber noch eine viel wichtigere Botschaft: Die Videos sollen zum Mitmachen animieren. Denn es werden noch viele helfende Hände gesucht. In den Videos bekommst du einen authentischen Eindruck von den verschiedenen Aufgabenbereichen bei der Organisation des Bundesjugendlagers 2024. Und wer weiß, vielleicht ist ja auch für dich eine spannende Aufgabe dabei?

WEITERE INFOS FINDEST DU HIER:

Alle Informationen zum Bundesjugendlager der THW-Jugend findest du im Internet auf thw-jugend.de.

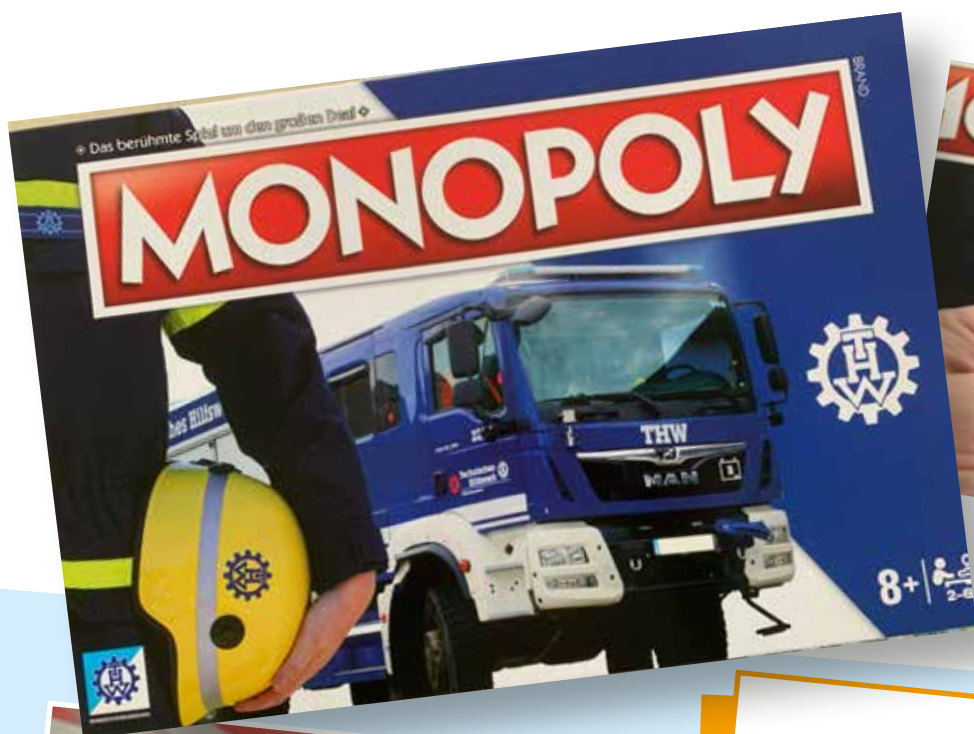


DIE VIDEOS FINDEST DU IN VOLLER LÄNGE AUF YOUTUBE.

Folge diesem QR-Code, um dich dort über das Bundesjugendlager 2024 zu informieren.



UND VOR ALLEM: Mach mit und mach es zu deinem Bundesjugendlager! Wenn du dich engagieren möchtest, schreib eine Mail an: mit-machen@bundesjugendlager.de



MONOPOLY IN DER THW-EDITION

Text und Bilder: Thomas Güth

Den gemeinsamen Spieleabend könnt ihr in eurer Ortsjugend jetzt mit dem THW-Monopoly stilecht feiern. Denn den Brettspielklassiker gibt es seit Anfang des Jahres ganz in Blau und mit allem, was dazugehört: Dienstvorschriften, Einsatzaufträgen und einem ansehnlichen Fuhrpark. Den letzten Schliff erhält das Spiel durch die THW-Spielfiguren: vom ikonischen Helm bis zum Gerätekraftwagen.

Die THW-Bundesvereinigung e. V. hat sich gemeinsam mit weiteren Unterstützer:innen dafür eingesetzt und mit dem Hersteller des Spieleklassikers das Design komplett angepasst. Statt Häusern und Hotels werden beim THW-Monopoly Zelte und Ortsverbände gebaut. Auch eine Schlossallee oder Parkstraße gibt es nicht. Stattdessen findet ihr auf dem Spielbrett Fahrzeuge aller Gruppen des THW - von der Fachgruppe Bergung bis zur Fachgruppe Wassergefahren. Auch die internationalen Einheiten wurden berücksichtigt und natürlich gibt es je ein Feld für die THW-Bundesvereinigung und die THW-Jugend.





Jugendverbände aus der Ukraine, Island und Deutschland bündeln Kräfte für den Katastrophenschutz

@DISASTER IN OSNABRÜCK

Text: Thomas Güth; Bilder: Lukas Hannig

Das Motto der THW-Jugend „spielend helfen lernen“ beschreibt, was in Jugenddiensten passiert. Kinder und Jugendliche lernen altersgerecht und mit Spaß Methoden aus dem Bevölkerungs- und Katastrophenschutz. Dieses Wissen tauscht die THW-Jugend mit ihren Partnerorganisationen aus. So ein Austausch fand im Mai in Osnabrück statt.

Auf Einladung der THW-Jugend nahmen 18 Teilnehmer:innen der „Schule der Sicherheit“ aus der Ukraine und 4 Teilnehmer:innen von ICE-SAR aus Island vom 12. bis 21. Mai am Workshop @disaster in Osnabrück teil. Unterstützt wurden die Freiwilligen vom THW-Ortsverband Osnabrück mit einer Küche, umfangreicher Logistik und über 1.500 ehrenamtliche Stunden. Während die THW-Jugend mit ICE-SAR bereits seit über 15 Jahren in regelmäßigem Austausch steht, hat der Jugendverband mit der ukrainischen „Schule der Sicherheit“ erst im vergangenen Dezember eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit unterzeichnet. Ein zentraler Punkt dieser Absichtserklärung ist die Ausbildung von ukrainischen Multiplikator:innen in der Jugendarbeit.

Bei dem zehntägigen Workshop in Osnabrück stand der Austausch über didaktische Methoden im Vordergrund. Die Jungendleiter:innen lernten also, wie man Kindern und Jugendlichen Wissen gut vermittelt. Auf dem Gelände des THW konnten die ehrenamtlichen Jungendleiter:innen die Methoden direkt anwenden und lernten zudem, wie sie ihr Wissen altersgerecht weitergeben können. Auf dem Plan stand die Rettung von verletzten Personen aus Höhen und aus Trümmern ebenso wie Erste Hilfe und das Bewegen von Lasten. Für die „Schule der Sicherheit“ ist der internationale Austausch besonders wichtig. Die Ausbildung der Jungendleiter:innen und Trainer:innen soll dazu beitragen, die Resilienz der ukrainischen Bevölkerung zu steigern. Je mehr gut ausgebildete Jungendleiter:innen es gibt, desto mehr Jugendliche werden davon profitieren.

Osnabrück mit seiner historischen Bedeutung als Friedensstadt wurde bewusst als Veranstaltungsort für @disaster gewählt. Denn bei der Kooperation der THW-Jugend mit der ukrainischen „Schule der Sicherheit“ geht es vor allem um aktive zivilgesellschaftliche Hilfe vor dem Hintergrund des Angriffs der Russischen Föderation auf die Ukraine. Ein Empfang durch die Osnabrücker Oberbürgermeisterin Katharina Pötter war daher ein bewegender Moment für den Jugendverband und die Jungendleiter:innen aus der Ukraine.

Ermöglicht wurde der Workshop durch das Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer:innen der THW-Jugend. Finanziell unterstützt wurde das Projekt auch durch die Stiftung THW.



SCHON GEWUSST

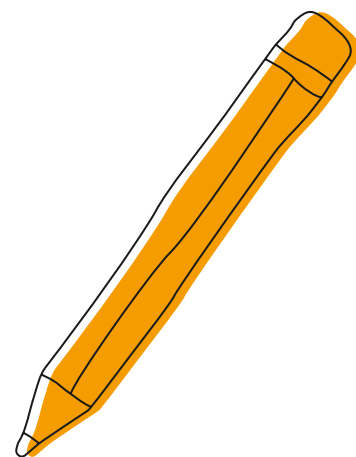


SCHON GEWUSST ...?

... dass sehr viel Energie beim Surfen im Internet verbraucht wird, oder das für Modellbauautos Rohstoffe verwendet werden? Nein? Dann seid ihr hier in der Rubrik genau richtig. THW-Rettungshündin Belana hat sich verlaufen, könnt ihr helfen? Und: wer knackt diesmal unser kniffliges Rätsel? Wir sind gespannt und freuen uns auf eure Einsendungen an:

redaktion@jugend-journal.de

Text und Bild: Elke Schumacher



DIGITALE WELT

Schalte Geräte aus, die du nicht nutzt

Du kannst auch den Energiesparmodus auf deinem Computer oder Smartphone aktivieren oder Hintergrund-Apps ausschalten, die unnötig Strom verbrauchen.



Mach dir bewusst, wie du das Internet nutzt

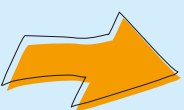
Vermeide es, große Dateien herunterzuladen oder Filme in hoher Qualität zu streamen, wenn es nicht unbedingt erforderlich ist. Du oder deine Eltern können auch auf alternative Energiequellen wie Solarenergie umsteigen, um den Stromverbrauch zu reduzieren.



Ein weiterer wichtiger Aspekt des Stromverbrauchs des Internets ist die Nachhaltigkeit der Server, die das Internet aufrechterhalten.



Viele Unternehmen, die das Internet bereitstellen, verwenden noch immer fossilen Brennstoff, um ihre Server zu betreiben. Das führt zu einem hohen CO₂-Ausstoß. Daher ist es wichtig, dass wir als Verbraucher:innen auf nachhaltige Lösungen drängen und Unternehmen unterstützen, die erneuerbare Energien nutzen. Jede:r von uns kann mit seinem:ihrem Verhalten den Stromverbrauch des Internets beeinflussen. Indem wir uns bewusst dafür entscheiden, Geräte auszuschalten, wenn sie nicht genutzt werden, und nachhaltige Alternativen unterstützen, können wir den Energieverbrauch reduzieren und einen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt leisten.



ALSO LASS UNS GEMEINSAM DAFÜR SORGEN, DASS WIR DAS INTERNET NACHHALTIGER NUTZEN. JEDER KLEINE SCHRITT ZÄHLT!



WARUM VERBRAUCHT DAS INTERNET STROM?

Text: Jonas Berg und Paul Scheidt; Bild: John Voo, Flickr

Wusstest du, dass das Surfen im Internet viel Strom verbraucht? Ja, du hast richtig gelesen!

Jeder Klick, jeder Stream und jeder Download verbraucht Energie und trägt zum globalen Stromverbrauch bei.

Aber was genau bedeutet das für uns und die Umwelt?

Zunächst einmal müssen wir verstehen, wie das Internet funktioniert. Das Internet ist ein riesiges Netzwerk von Computern und Geräten, die ständig Strom verbrauchen, um jederzeit für uns verfügbar zu sein. Diese Geräte müssen ständig laufen, um sicherzustellen, dass wir jederzeit auf das Internet zugreifen können. Und je mehr wir das Internet nutzen, desto mehr Strom wird verbraucht.

Aber warum sollten wir uns darum kümmern? Nun, einerseits kann der hohe Stromverbrauch zu höheren Stromrechnungen für uns und unsere Familien führen. Außerdem trägt es zu einem größeren CO₂-Ausstoß bei, was wiederum zu einem größeren Klimawandel beiträgt. Dies kann langfristige Auswirkungen auf unser Leben und das Leben unserer Kinder haben, einschließlich steigender Temperaturen, Überschwemmungen, Dürren und extremer Wetterereignisse.

Aber keine Sorge, es gibt einige einfache Schritte, die wir unternehmen können, um den Stromverbrauch des Internets zu reduzieren.



MODELLBAUECKE

KLIMANEUTRAL IN DEN MODELL-EINSATZ - STIMMT DAS?

Text und Bilder: Michael Philipp

Modellfahrzeuge haben für das Klima einen entscheidenden Vorteil, ihnen fehlt der Antrieb.

Sie stehen einfach nur so rum und benötigen weder Diesel noch Benzin. Ist doch prima, oder?

Ganz so stimmt es natürlich nicht. Bei der Produktion von Modellautos wird Energie verbraucht und Rohstoffe werden ebenfalls benötigt. Stellt sich also die Frage nach dem Sinn von Modellspielzeug und ob man so was wirklich braucht. Die Entscheidung überlassen wir in diesem Fall der verehrten Leserschaft und weisen darauf hin, dass es bereits die ersten Versuche mit Elektrofahrzeugen im THW gibt. Sobald es die ersten Modelle dieser E-Fahrzeuge gibt, lest ihr es hier in der Modellbauecke.

KIPPER MIT KRAFTWERK

Wo wir gerade beim Thema Elektromobilität sind, stellen wir euch auch gleich das erste Modell in dieser Ausgabe vor. Es handelt sich um ein Gespann aus der Produktion von Herpa. Der Mercedes Kipper der Fachgruppe Brückenbau aus Freising zieht einen Stromerzeuger mit 250 kVA des Landkreises Freising an die Einsatzstelle. Hauptaufgabengebiet ist die Versorgung mit Elektrizität bei großen Einsätzen und bei Stromausfällen. Im Gegensatz zu dem Kipper in Ultrama-

rin ist der Stromerzeuger in Weiß lackiert und mit dem Zahnradsymbol des THW und dem Wappen des Landkreises

Freising verziert. Ein Lichtmast an der Front der Hängers sorgt bei Bedarf für eine helle Einsatzstelle.



Kipper mit Kraftpaket aus Freising

ZELTLAGERFEELING MIT DEM IKW

Der Mercedes Benz L 307 Doppelkabine mit Pritsche und Plane erinnert stark an die Zeit der IKW der Instandsetzungszüge. Hier waren jede Menge dieser kleinen Transporter mit sechs Sitzplätzen und Ladefläche als Instandsetzungskraftwagen im Einsatz. Nach der Auflösung des I-Dienstes 1995 bekamen viele dieser Fahrzeuge ein zweites Leben als MTW oder Jugendfahrzeug. Oft wurden sie als Fahrzeug für Bundesjugendlager oder andere Aktivitäten der Jugend genutzt. Immerhin gab es Platz für einen Teil der Jugendgruppe und natürlich auch für Zelte und Feldbetten. Das Modell von Brekina ist mit zwei Blaulichtern ausgestattet. Die erste Generation dieser IKW hatte nur ein Steckblaulicht auf dem Dach.



IKW Doppelkabine mit Pritsche und Plane

UND IMMER WIEDER UNIMOG ...

Auch in dieser Ausgabe der Modellbauecke dürfen wir euch zwei Universalmotorgeräte vorstellen. Der U 5023 von Busch ist der THW-Leitung zugeordnet und gleich mit zwei blauen und zwei orangen Rundumkennleuchten ausgestattet. Diese recht moderne Version ist mit Pritsche und Plane für Transportzwecke ausgestattet. Die zweite Neuvorstellung könnte man schon mehr als Multifunktionsuniversalmotorgerät bezeichnen. Der Unimog von Brekina ist ein Metallmodell und wirklich gut gearbeitet. Der U 416 hat eine Doppelkabine, eine kleine Ladefläche, einen Frontlader und einen Kran am Heck. Das Modell wird auf einem Sockel in einer Kunststoffbox geliefert. Diese Fahrzeugart war im THW nicht sehr verbreitet. Einige wenige dieser Fahrzeugart kamen über die Polizei zum THW.



MTW in Blau und Silber

MTW UND IFA-KIPPER

Nach der Grenzöffnung 1989 wurde das THW Stück für Stück auch in den neuen Bundesländern aufgebaut. So kamen auch Fahrzeuge der ehemaligen DDR ins THW. Einen Kipper L 60 vom Industrieverband Fahrzeugbau der DDR (IFA) hat die Firma Busch ins Modell umgesetzt. In diesem Fall sogar noch mit den zu dieser Zeit üblichen gelben Streifen an den Seiten des Fahrzeugs. Der im OV Cottbus beheimatete LKW konnte immerhin sechs Tonnen Material bewegen.

Auch zwei neue MTW-Modelle haben den Weg in die Modellbauläden gefunden. Im Basic-Sortiment von Herpa ist ein Mannschaftstransportwagen auf Basis eines Mercedes Sprinters älterer Bauart erschienen. Das einfach gehaltene Modell verfügt über Blaulichtbalken und Heckblaulicht. In Mannheim ist der silberne MTW von Rietze zu Hause. Der VW T6 mit langem Radstand steht dort auf der Stelle des PKW OV und hört auf den Funkrufnamen Heros Mannheim 86/25. Die seitlichen Streifen sind nah am

Vorbild gestaltet und Blaulichtbalken, Heckblaulicht und Frontblitzer sind ebenfalls ins Modell umgesetzt.

SONDERMODELL GERÄTEKRAFTWAGEN OV DACHAU

Die Fahrzeuge des OV Dachau sind für ihre spezielle, sehr auffällige Beklebung bekannt. Ganz besonders die gelben zusätzlichen Streifen an den Fahrzeugen fallen auf. Die Firma Mickon hat den Dachauer GKW aus der Produktion von Rietze in einer kleinen Sonderauflage von 300 Exemplaren auf den Markt gebracht. Sehr nah am Vorbild wurde der GKW von Iveco beschriftet und beklebt. Diese Serie Gerätekraftwagen ist inzwischen auch schon wieder rund 25 Jahre alt.



GKW Sondermodell OV Dachau



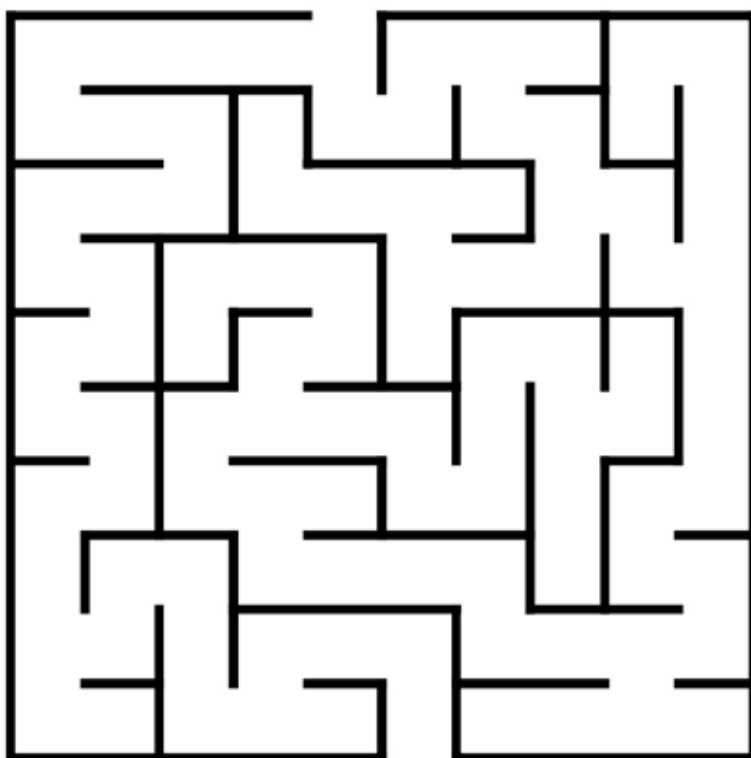
Zwei Generationen Unimog



FACHGRUPPE ZUKUNFT

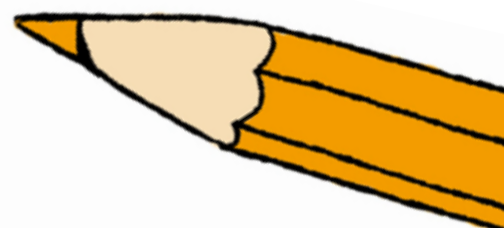
LABYRINTH

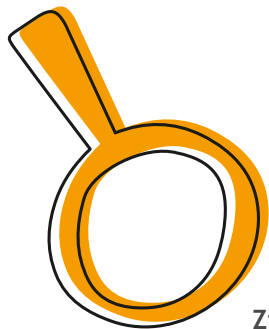
Oh nein! Die Rettungshündin Belana hat sich verlaufen und findet den Weg nicht mehr zurück. Kannst du ihr helfen? Nimm Belana an die Leine und führe sie durch das Labyrinth zu ihrem Herrchen Stephan zurück!



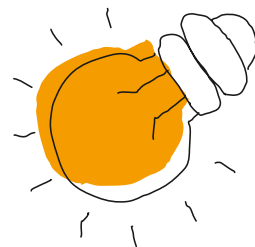
JETZT WIRDS BUNT!

Malt das Bild aus und schickt uns euer Kunstwerk an redaktion@jugend-journal.de

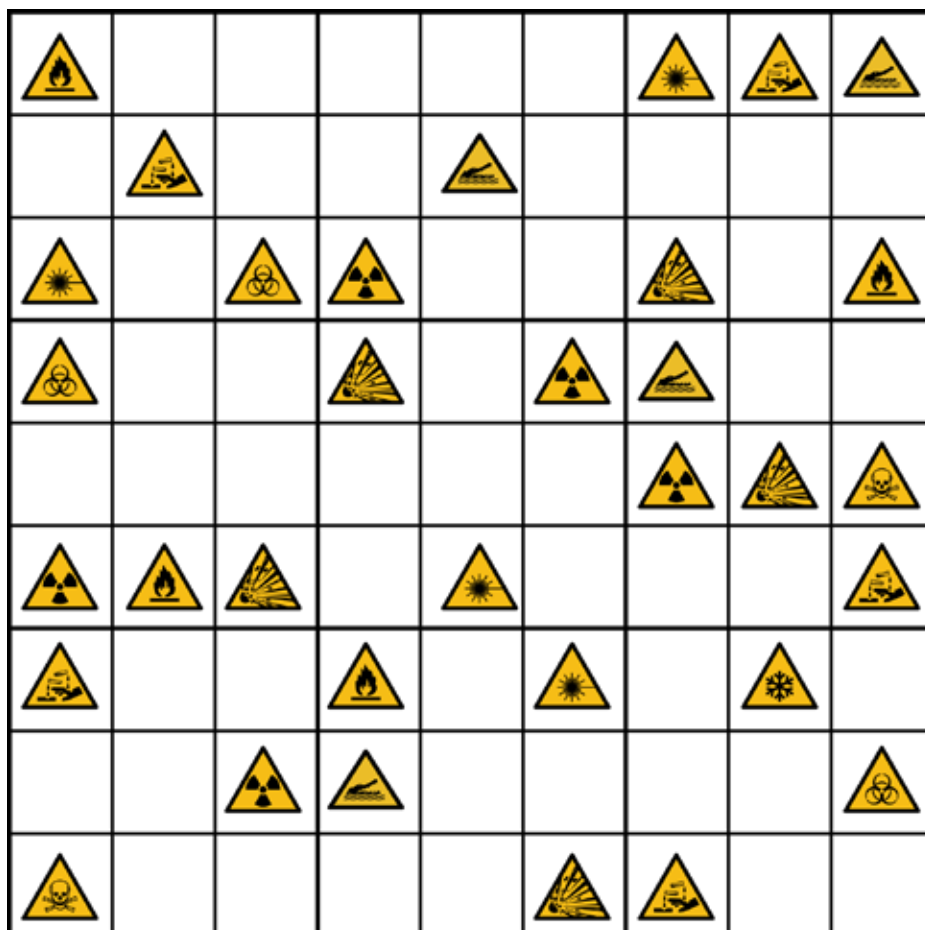




SUDOKU



Sudoku besteht aus einem 9 x 9-Gitter, aufgeteilt in 9 Quadranten. Ziel ist es, jedes Feld mit einem der 9 Symbole zu füllen, wobei jedes Symbole nur einmal in jeder Reihe, Spalte und Quadrant vorkommen darf. Fülle das Gitter, um das Rätsel zu lösen.



Lösung Rätsel Ausgabe 61:

Das Bilderrätsel zeigte das Wort „Einfacher Ankerstich“ und es waren 28 Fingerabdrücke in der Ausgabe versteckt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

THW-Jugend e.V., vertreten durch den Bundesjugendleiter Ingo Henke

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE:

Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (02 28) 940 - 13 27,
info@thw-jugend.de

EHRENAMTLICHE CHEFREDAKTION:

Elke Schumacher,
elke.schumacher@jugend-journal.de
Christina Müller,
christina.mueller@jugend-journal.de
Marc Warzawa,
marc.warzawa@jugend-journal.de

REDAKTIONSTEAM:

redaktion@jugend-journal.de
Jonas Berg, Lukas Hannig, Thomas
Luetkenhaus, Lukas Nebel, Michael
Philipp, Christian Radek, Paul Scheidt,
Sophia Thissen, Carmen Tober,
Christiane Titze

BERICHTE BITTE AN:

live-dabei@jugend-journal.de

ADRESSÄNDERUNGEN AN:

adressen@jugend-journal.de

ANZEIGEN UND WERBUNG:

werbung@jugend-journal.de

AUFLAGE:

18.000 kostenlose Exemplare

HINWEISE DER REDAKTION:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

LAYOUT UND SATZ:

jinyu media GmbH, jinyu-media.de

Ausgabe 62, Juni 2023, 33. Jahrgang

DRUCK UND HERSTELLUNG:

Druckerei Flock, Köln,
druckerei-flock.de



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C051249



Die THW-Jugend e.V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e.V. im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Die Ortsjugend in deiner Nähe:

Hier ist Platz für euren Stempel.

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend





thwjugend

521 Beiträge

5.075 Follower

817 Folgen

#thwjugend #seiteildavon

Offizieller Instagram-Auftritt der THW-Jugend e.V.
thw-jugend.de



#GEMEINSAMSTARK
#SEITEILDAVON
#THWJUGEND

